



## **Tätigkeitsbericht 2004**

### **der Fachgruppe Geistige Behinderung in der Sektion Klinische Psychologie**

---

Im Jahr 2004 tagte die Fachgruppe Geistige Behinderung **am 12./13. März sowie am 5./6. November**, jeweils von Freitag, 14 Uhr bis Samstag 15 Uhr im Hotel Seebode in Ebsdorfergrund bei Marburg. Jeweils ca. zwanzig Psychologen aus der Arbeit mit geistig behinderten Menschen in stationären und teilstationären Einrichtungen in mehreren Bundesländern diskutierten verschiedene Aspekte ihrer psychologischen Tätigkeit in diesem besonderen Tätigkeitsfeld.

- Schwerpunkt der **Arbeitstagung im März** waren „**Neuropsychologische Aspekte geistiger Behinderung**“. Dazu hatten wir Herrn Dr. Hans Mayer, Dipl.-Psychologe im Epilepsiezentrum Kork, als Referenten gewinnen können. Deutlich wurde u.a., dass die teilweise aufregenden und sehr speziellen Ergebnisse der Hirnforschung letztlich doch keine praktischen Antworten auf die Frage geben, wie Therapien und individuelle Förderung gestaltet sein müssen, um durch alternative Erfahrungsräume Lernprozesse anzuregen. In der Diskussion beschäftigte uns vor allem diese Lücke zwischen neurowissenschaftlichen Erkenntnissen und der praktischen Arbeit mit den geistig behinderten Menschen und unsere Rolle als Psychologen in diesem Spannungsfeld.

Weitere Themen in Diskussion und Erfahrungsaustausch waren aktuelle Entwicklungen um das „Persönliche Budget“, die Arbeit mit Entwicklungsberichten und Veränderungen in der Aufgabengestaltung der Psychologischen Fachdienste in den Einrichtungen.

- Auf der Arbeitstagung im November beschäftigten wir uns vor allem mit Posttraumatischen Belastungsstörungen, insbesondere Grundlagen, Diagnostik und therapeutischen Möglichkeiten. Herr Dr. Ernst Kern aus der Psychosomatischen Fachklinik Münchwies gab uns eine sehr fundierte Einführung und konnte sie mit vielen Beispielen aus seiner Arbeit vertiefen. Allerdings wurde deutlich, dass für die Arbeit mit traumatisierten Menschen mit geistiger Behinderung viel ergänzendes Wissen und Erfahrung in diesem Spezialfeld notwendig sind.

Im weiteren fachlichen Austausch diskutierten wir Rolle und Aufgaben von Psychotherapie in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe. Mit welchen Zielen bieten wir Psychotherapie für geistig behinderte Menschen an? Wie lässt sie sich abgrenzen z.B. von Psychologischer Einzelbegleitung oder systemischer Beratung unter Einbeziehung der Mitarbeiter? Wer definiert mit welchem Recht und evtl. Eigeninteresse Therapieziele?

Sehr begrüßt wurde das Vorhaben der DGSGB, im Herbst 2005 einen Kongress zum Thema „Psychologie und geistige Behinderung“ auszurichten. Wir dachten darüber nach, wie wir uns als Psychologen in diesem Arbeitsfeld auf dem Kongress einbringen können.

Neben den Fachtagungen nehmen Anfragen von Psychologen- oder Pädagogen-Kollegen und Angehörigen zu, die die Fachkompetenz von Psychologen in der Arbeit mit geistig behinderten Menschen suchen.

Die meisten Psychologen in der Arbeit mit geistig behinderten Menschen sind Einzelkämpfer. In Zeiten knapper Mittel, kurzfristiger Planungen und hohen Erfolgsdruckes wird die Notwendigkeit teurer Psychologen immer kritischer hinterfragt, so dass für die Kollegen vor Ort ein hoher Rechtfertigungsdruck besteht. Die Fachgruppe erwies sich auch 2004 als ein tragfähiger Arbeitskreis, der durch fachliche und sozialpolitische Wissensvermittlung und Erfahrungsaustausch für die Mitglieder eine starke Unterstützung und Rückendeckung bedeutet und auf seine Weise dazu beiträgt, die Rolle der Psychologen in der Behindertenhilfe zu stärken.